

**Österreichischer Verband Creditreform
Bevorrechteter Gläubigerschutzverband**

Nußdorfer Lände 23, 1190 Wien

ZVR: 676112673

Telefon +43 1 218 62 20-551

Mobil +43 676 832 18 290

g.weinhofer@wien.creditreform.at

www.creditreform.at

Wien, 13. Mai 2022

Creditreform FIRMENINSOLVENZSTATISTIK 1. Quartal 2022: 16 Insolvenzverfahren pro Werktag

Firmeninsolvenzen steigen um 111%

Der Gläubigerschutzverband Creditreform hat die endgültigen Zahlen bei den Firmeninsolvenzen für das 1. Quartal 2022 in Österreich analysiert. Sind die Firmeninsolvenzen seit Beginn der Pandemie auf den niedrigsten Stand seit 1990 gesunken, hat sich die im Herbst 2021 eingesezte Trendwende im 1. Quartal 2022 weiter verstärkt. Die Firmeninsolvenzen sind um 111% auf 1.055 Verfahren angestiegen und erreichen damit fast das Vorkrisen-Niveau. Die Zahl der eröffneten Verfahren ist dabei um 89,8% auf 611 gestiegen. Die mangels Vermögen abgewiesenen Insolvenzen haben sich gar um 150% auf 444 erhöht – ein Alarmzeichen für alle Gläubiger.

Gerhard M. Weinhofer, Geschäftsführer des bevorrechteten Gläubigerschutzverbandes Österreichischer Verband Creditreform, sieht als Hauptursache dafür das Auslaufen der staatlichen Hilfen. Ebenso sind die öffentlichen Gläubiger (Finanz, GKK) wieder im Normalbetrieb und stellen vermehrt Insolvenzanträge. Bei vielen Unternehmen ist der Umsatz nach den zahlreichen Lockdowns und Corona-Maßnahmen nicht in dem erwarteten Umfang zurückgekommen, sodass sie Probleme bei der Bedienung von Ratenvereinbarungen haben. Auch zerrt das ständige Auf und Zu an den unternehmerischen Nerven und zwingt zum Aufgeben. Die überwiegende Anzahl an Insolvenzen hat Klein- und Kleinstunternehmen betroffen. Die Insolvenzpassiva belaufen sich auf rund 205 Mio. Euro. 3.000 Arbeitsplätze waren betroffen.

	1. Quartal 2022	1. Quartal 2021	Veränderung absolut	Veränderung in %
Unternehmensinsolvenzen - Gesamt	1.055	499	+556	+111,4
Eröffnete Insolvenzen	611	322	+289	+89,8
davon eröffnete Konkursverfahren	540	287	+253	+88,2
davon eröffnete Sanierungsverfahren mit Eigenverwaltung	5	4	+1	+25,0
davon eröffnete Sanierungsverfahren ohne Eigenverwaltung	66	31	+35	+112,9
Mangels Vermögen abgewiesene Insolvenzverfahren	444	177	+267	+150,8

Bundesländervergleich

Den stärksten Zuwachs verzeichneten Tirol (+309,5%), Niederösterreich (+196,1%) und Vorarlberg (+181,8%). Die höchste Insolvenzbetreffenheit herrschte in der Bundeshauptstadt mit knapp 4 Insolvenzen pro 1.000 Unternehmen, die geringste in Vorarlberg mit weniger als 2 von 1.000 Unternehmen. Österreichweit mussten 3 von 1.000 Unternehmen einen Insolvenzantrag stellen.

	1. Quartal 2022	1. Quartal 2021	Veränderung absolut	Veränderung in %	Insolvenzen je 1000 Unternehmen
Wien	329	187	+142	+75,9	4,0
Niederösterreich	228	77	+151	+196,1	3,5
Burgenland	35	22	+13	+59,1	2,9
Steiermark	109	68	+41	+60,3	2,2
Kärnten	53	28	+25	+89,3	2,2
Oberösterreich	123	54	+69	+127,8	2,2
Salzburg	61	31	+30	+96,8	2,2
Tirol	86	21	+65	+309,5	2,5
Vorarlberg	31	11	+20	+181,8	1,9
Gesamt	1.055	499	+556	+111,4	2,9

Branchenvergleich: Starke Zuwächse im Transportwesen

Am stärksten stiegen die Insolvenzen im Transportwesen („Verkehr- und Nachrichtenübermittlung“) mit einem Plus von 156,5%, gefolgt vom Tourismus mit Plus 132%. Die meisten Insolvenzanträge verzeichneten das Bauwesen (192), der Handel (178) und die Dienstleistungen (166). Die größte relative Insolvenzbetreffenheit herrschte ebenfalls im Bau mit rund 8 von 1.000 Branchenunternehmen.

	1. Quartal 2022	1. Quartal 2021	Veränderung absolut	Veränderung in %	Insolvenzquote
Sachgütererzeugung	43	29	+14	+48,3	1,5
Bauwesen	192	135	+57	+42,2	7,9
Handel	178	90	+88	+97,8	2,3
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	116	50	+66	+132,0	2,6
Verkehr- und Nachrichtenübermittlung	118	46	+72	+156,5	8,0
Kredit- und Versicherungswesen	20	10	+10	+100,0	3,6
Unternehmensbezogene Dienstleistungen	166	91	+75	+82,4	2,2
Übrige	222	48	+174	+362,5	k.A.
Gesamt	1.055	499	+556	+111,4	2,9

Conclusio und Ausblick 2022

„In postnormalen Zeiten der Krisenpermanenz, in denen zahlreiche Krisen zeitgleich auf Unternehmen hereinstürmen, ist es nicht weiter verwunderlich, dass die Insolvenzen massiv ansteigen“, fasst Gerhard Weinhofer die aktuelle Lage zusammen. Neben den nach wie vor bestehenden Auswirkungen der Corona-Pandemie beschäftigen Klimawandel (Stichwort CO²-Steuer), Digitalisierung, Fachkräftemangel, Inflation und Lieferkettenprobleme die heimische Wirtschaft. Vom Ukraine-Krieg und einem vielleicht kalten Winter gar nicht zu sprechen. Dank einer weiterhin guten Eigenkapitalausstattung – mehr als 42% der Unternehmen verfügen über eine Eigenkapitalquote von über 30% - und einer starken Krisenresilienz haben zumindest die Mittel- und Großbetriebe diese Herausforderungen bislang gut gemeistert. Kleinere Unternehmen haben nicht die Finanzkraft, die Manpower oder schlichtweg die Möglichkeit, höhere Einkaufspreise an die Kunden weiterzureichen und sind daher gezwungen Insolvenz anzumelden. Für das Gesamtjahr 2022 ist daher mit einer Rückkehr auf das Vorpandemie-Niveau von rund 5.000 Firmeninsolvenzen zu rechnen. Das entspricht bei rund 400.000 heimischen Unternehmen einer Insolvenzquote von 1,25% und das kann eine starke Marktwirtschaft wie Österreich aushalten.

Für den Inhalt verantwortlich, Rückfragehinweis und Insolvenzstatistik:

Mag. Gerhard M. Weinhofer, Geschäftsführer

Österreichischer Verband Creditreform

Tel.: +43-1-218 62 20-551 | g.weinhofer@wien.creditreform.at